

Friedrich Gusenleitner

Zoologie

Wirbellose Tiere

Als im Jahre 1833 das Museum gegründet wurde, war das Interesse zum Aufbau einer zoologischen Präparatensammlung schon längst geboren. Namhafte Pioniere wie SCHIFFERMÜLLER, C. DUFTSCHMID und SELLMANN zeigten schon zu dieser Zeit, daß erst durch das Anlegen von zoologischen Sammlungen eine wichtige Voraussetzung für die Erfassung der heimischen Tierwelt geschaffen wird.

Den ersten Anstoß zum Aufbau einer musealen Insektensammlung gab der damalige Chorherr von St. Florian SCHMIDBERGER, dessen einschlägige Veröffentlichungen über Insekten und deren Bekämpfung das Stift Salzburg zur Spende von „2 Centurien-Insekten der Salzburger Umgegenden“ anregte.

Nicht nur die ersten Insekten kamen aus Salzburg, sondern auch der Grundstein unserer Conchiliensammlung wurde in Salzburg durch eine Schenkung von Alexander von BRAUNE gelegt.

Abgesehen von kleineren Spenden kam es erst 1861 zu größerem Sammlungszuwachs. Damals beschloß der Verwaltungsausschuß des Museums, die Käfer- und Schmetterlingssammlung KNÖRLEIN anzukaufen. Diese aus über 20.000 Exemplaren in mehr als 12.000 Arten aufgebaute Kollektion erwies sich als besonders wertvoll, da in ihr auch die Sammlungen von DUFTSCHMID und SELLMANN eingereiht waren. Unter KNÖRLEIN erlebte der entomologische Bereich einen besonderen Aufschwung, weil KNÖRLEIN mit vielen Fachkollegen in engem Kontakt stand und somit viele Spenden und Tauschgeschäfte verbuchen konnte, außerdem begann er Sammlungen vernachlässigter Insektengruppen aufzubauen. Unter seiner Hand konnte 1875 auch eine große Conchiliensammlung von BRITTINGER erworben werden, dessen Schmetterlingssammlung jedoch ver-

schollen blieb. KNÖRLEINS Nachfolger MÜNGANAST trachtete den Artenreichtum unserer Insektensammlung zu erweitern und verlegte das Interesse auf die Vermehrung und den Erwerb von exotischen Insekten und auf die Beschaffung von Fraßspuren und Entwicklungsstadien.

Eine 1894 von MÜNGANAST durchgeführte Bestandsaufnahme der Insektensammlung ergab 36.000 Exemplare in 23.000 Arten.

Aus dieser Relation von Artenzahl zu Individuenzahl geht eindeutig hervor, daß man die Bedeutung von Insektensammlungen für tiergeographische Aussagen noch nicht erkannt hatte. Dieser Gesinnungswandel vollzog sich erst als HAUDER für die Mitarbeit an der entomologischen Sammlung gewonnen werden konnte. Er begann an Sammlungsobjekten genaue Funddaten anzugeben. Dieser Wende der Aufbereitung von Insektenmaterial haben wir es zu verdanken, daß wir heute aus einer Fülle von genauen Zeit- und Ortsangaben schöpfen können. In der Schaffungsperiode HAUDERS und gemeinsam mit dem 1914 eingestellten Leiter der zoologischen Sammlung KERSCHNER gelang es auch, größere Kollektionen an das Haus zu bekommen, deren wichtigste hier angeführt werden: Die Fliegensammlungen PALM, KOWARZ und REZABEK, einige tausend Wanzen und Geradflügler von REDTENBACHER (Wien), die Käfersammlungen PETZ (250.000 Stück!), KLOIBER (15.500 Stück), M. PRIESNER (28.000 Stück), einen Teil der Kleinschmetterlingsammlung SKALA und nicht zu vergessen HAUDERs eigene Kleinschmetterlingsammlung. An Conchiliensammlungen wurde unser Haus durch die Sammlungen von EDER (Stift Lambach), BERGER und besonders durch 5000 Schnecken von WESSELY bereichert.

Die Gründung der Entomologischen Arbeitsgemeinschaft im Jahre 1921 führte zu einer Belebung des Spendenflusses und die Vermehrung der Sammlungsbestände in den ersten drei Jahrzehnten dieses Jahrhunderts läßt sich ganz klar durch Zahlen dokumentieren. Während HAUDER 1903 mit 54 Schmetterlingskästen das Auslangen gefunden hat, benötigt KERSCHNER 30 Jahre später bereits 550 Kästen.

Nicht nur Insekten führten in diesen drei Jahrzehnten zu einer Vermehrung unserer Sammlungsbestände, sondern auch die Molluskensammlungen von REULEAUX (München), das wichtiges Oberösterreichmaterial enthält, sowie die Kollektion HAUER (Linz) und FRIDRICH (Triest).

WESSELY trat neben seinen Schneckenspenden auch als Bearbeiter und Spender von Lumbriciden (Regenwürmer) auf und erweiterte unsere Sammlung bis in die Vierzigerjahre ständig, sodaß das OÖ. Landesmuseum heute über eine bedeutsame Sammlung dieser Art verfügt.

Neben kleinen Spenden in den Dreißigerjahren sei der Eingang der Schmetterlingssammlungen BINDER, HUEMER, MÜLLER und NAUFOCK angeführt, Kollektionen, die in Summe sicherlich 50.000 Exemplare überschritten.

1939 schrieb KERSCHNER folgenden Absatz in seinen Abteilungsbericht: „Die paläarktische Insektensammlung des Museums mit schätzungsweise einer Million Stück ist derzeit in mehr als 4000 Laden untergebracht.“

Trotz Kriegswirren kam es zu einer ständigen Erweiterung der Kollektionen. Die 12.000 Stück umfassende Molluskensammlung des Stiftes Schlägl wurde in die Sammlung eingereiht.

Zu Kriegsende wurde die Kollektion MOSER aus Zell b. Zellhof (fast 50.000 Käfer und Schmetterlinge) übernommen. 1949 kam die besonders wertvolle

Schwimmkäfersammlung GSCHWENDTNER mit 20.000 Exemplaren an das OÖ. Landesmuseum. Von 1947 bis 1952 konnten außerdem noch über 30.000 Insekten verschiedenster Ordnungen als Eingänge verzeichnet werden.

1954 wurde die Schmetterlings- und Libellensammlung E. HOFFMANN sowie die 60 Laden umfassende Schmetterlingssammlung SAGER erworben. Als bedeutende Sammlung, weil 1547 Typen beinhaltend, wurde 1956 die Käfersammlung SCHAUBERGER angekauft. Von 1962 bis 1970 kamen folgende größere Sammlungen an das Oberösterreichische Landesmuseum: Die Käfersammlung WIRTHUMER (70.000 Stück), die Wanzen- und Zikadensammlung H. PRIESNER (14.000 Stück) und die Hautflügler-sammlungen KOLLER (4500 Stück) sowie LÖBERBAUER (6000 Stück).

1972 wurde die Schmetterlingssammlung LUGHOFFER erworben. THEISCHINGERS zielstrebigem Handeln gelang es, neben einer Libellenkollektion, für das Haus vollkommen neuartige Sammlungen aufzubauen, wobei besonders das Entstehen einer Schnaken- und Steinfliegensammlung hervorgehoben werden muß. Der Ankauf einer Köcherfliegenkollektion von MALICKY sowie der Schmetterlingssammlungen BOCKSLEITNER (75.000 Stück), FOLTIN (18.000 Stück) und KUSDAS (135 Insektenladen) erfolgte in dieser Zeit. 1976 konnte zusätzlich die große Sammlung HAMANN (hauptsächlich Hautflügler) übernommen werden. Schließlich wurde 1978 die Fliegensammlung THEISCHINGER vom Hause angekauft.

Die Sammlung der wirbellosen Tiere des OÖ. Landesmuseums, immerhin die zweitgrößte Österreichs, hat sich im Laufe der 150 Jahre ihres Aufbaues sowohl quantitativ als auch qualitativ zu einem unersetzlichen tiergeographischen und biologischen Wertbestand entwickelt.



Wimpertierchen,
Chlamydonella alpestris
FOISSNER.

Dieses etwa dreißigtausendstel Millimeter große, einzellige Wimpertierchen (Protozoa, Ciliophora) lebt im Aufwuchs reiner bis mäßig stark verschmutzter Fließgewässer. Es wurde zuerst in den Alpen, später auch in verschiedenen Bächen in Oberösterreich gefunden. Durch Versilberung mit Silbernitrat können die Basalkörper der Wimpern (in Reihen angeordnete schwarze Punkte) und das Silberliniensystem (Netzwerk zwischen und um die

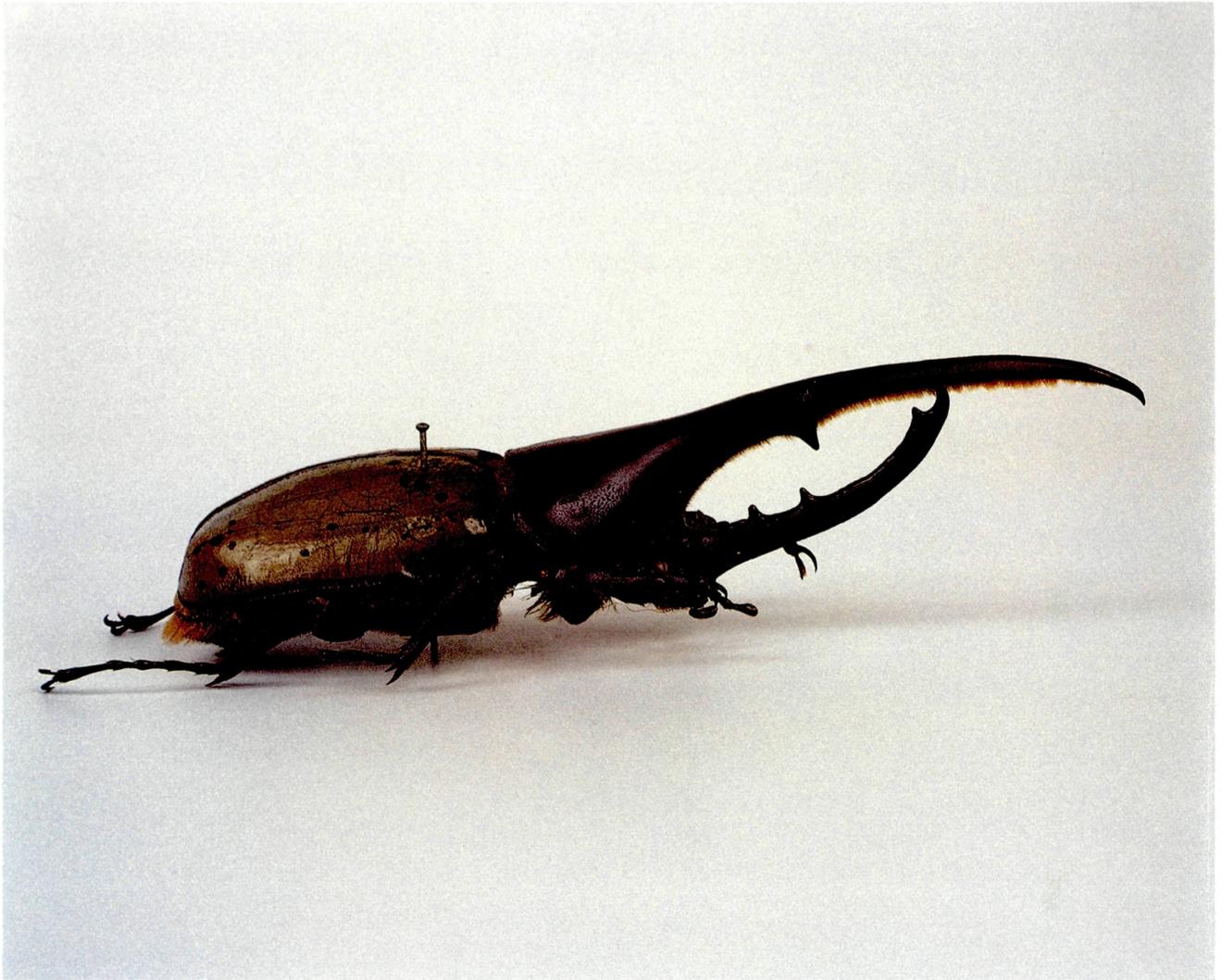
Wimperreihen) besonders deutlich sichtbar gemacht werden. Die Art unterscheidet sich von anderen Arten derselben Gattung durch die Unterbrechung der vier rechten Wimperreihen. Das Typuspräparat befindet sich, neben vielen anderen von W. FOISSNER gespendeten Typen, in der Sammlung des Oberösterreichischen Landesmuseums.



Höhlenaaskäfer,
Leptodirus hohenwarti
SCHMIDT.
Familie Silphidae,
Adelsberger Grotte,
September 1915.
Größe: 6 mm (ohne Fühler)

Nachdem 1831 diese äußerst seltene Blindkäferart in der Adelsberger Grotte neben anderen Käferarten erstmalig entdeckt wurde, durchsuchten Wissenschaftler und Sammler erfolgreich die Krainer Höhlen, woraufhin die gefundenen Käfer nicht nur große wissenschaftliche Bedeutung gewannen, sondern auch hohe Handelspreise

erzielten. Der Entdecker des Höhlensaskäfers zum Beispiel bot 25 Gulden für die Auffindung eines weiteren Exemplares. Das OÖ. Landesmuseum erwarb 1946 56 Höhlensaskäfer vom Entomologen KLAPPKA, der diese wiederum vom Höhlenforscher LAHNER im Tausch erworben hatte.



Herkuleskäfer, Dynastes hercules L.

Dieses Tier zählt zur Unterfamilie der Riesenkäfer und mißt eine Länge von fast 15 cm. Der Herculeskäfer ist somit der größte bekannte Käfer der Welt. Schon Ende des letzten Jahrhunderts war es dem zoologischen Referenten MUNGANAST zu verdanken, daß das OÖ. Landesmuseum

eine beachtliche exotische Käfersammlung aufzubauen begann, welche in diesem Jahrhundert besonders durch die Einbeziehung der Sammlung MOSER (Bad Zell) erweitert wurde.



Sandbiene,
Andrena grossella
GRÜNW.
Kefalo (Griechenland),
16. November 1976.
Größe: 9 mm

Diese erst 1976 entdeckte solitäre Biene unterscheidet sich von allen anderen bisher entdeckten Insekten, und das sind immerhin fast 800.000, durch neungliedrige Maxillar- und Labialpalpen (auf der Fotografie sind diese Mundwerkzeuge als gegliederte Fäden erkennbar). Während bei fast allen Insekten stammesgeschichtlich

eine Reduktion der Mundteile erfolgte, steht die Wissenschaft bei diesem Tier, mittlerweile wurden mehrere Exemplare dieser Art gefunden, vor einem Rätsel. Der Beschreiber des „abnormen“ Insektes, GRÜN WALDT, schenkte dem Oberösterreichischen Landesmuseum 1981 dankenswerterweise drei Exemplare dieser Art.



Goldwespe, *Chrysis equestris* DAHLBOM.
Trattenbach (Oberösterreich), 4. August 1954.
Größe: 8 mm

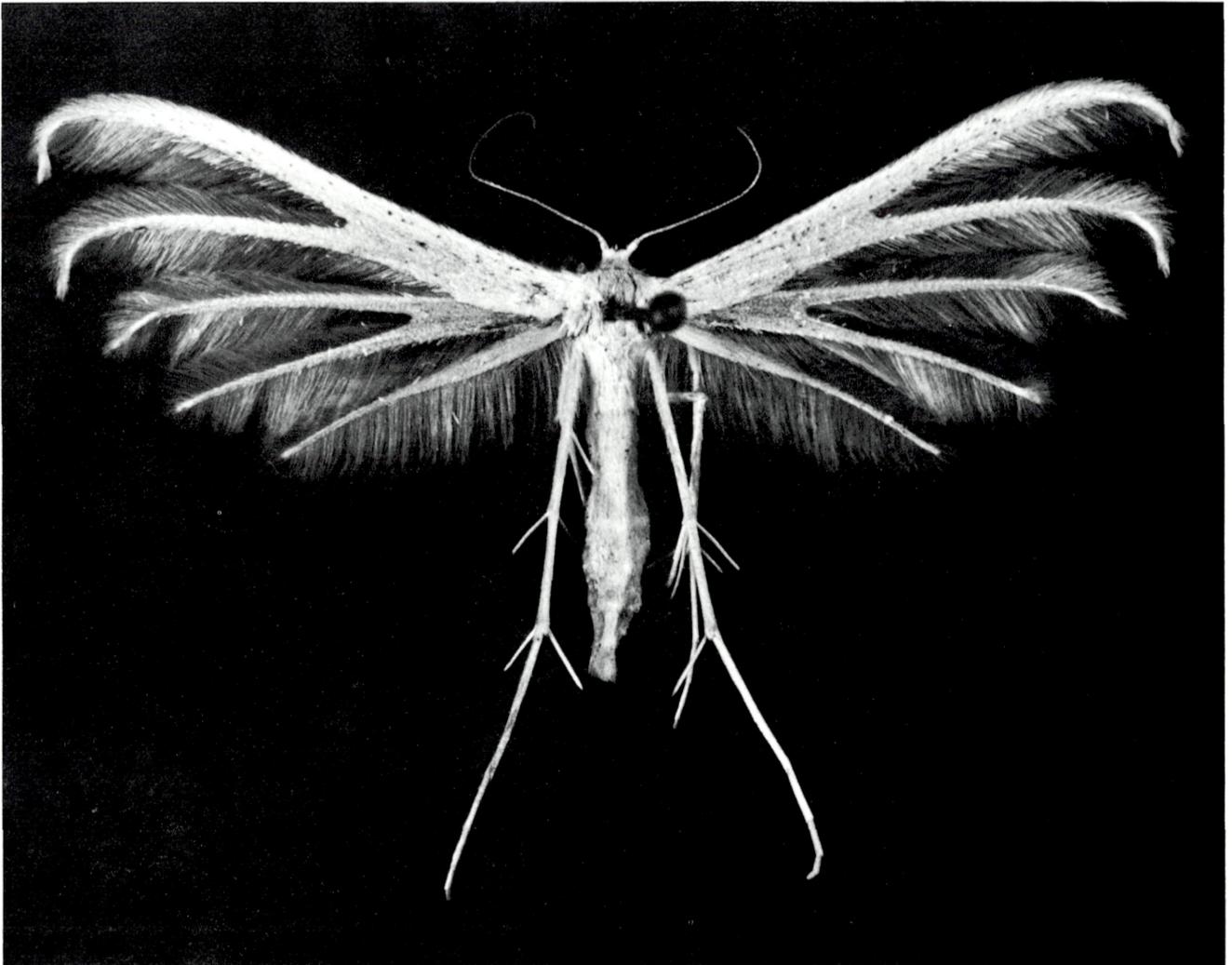
Die Familie der Goldwespen zeichnet sich durch besondere Farbenprächtigkeit der einzelnen Tiere aus. Das Zustandekommen dieser Farben ist nicht auf eingelagerte Pigmentstoffe zurückzuführen, sondern entsteht nur durch Interferenz des einfallenden Lichtes, ein Vorgang, der auch an einer Seifenblase beobachtet werden kann. Die Lebensweise dieser Tiere, ein in Oberösterreich einmalig gefundenes Objekt wurde hier abgebildet, ist ähnlich der des Kuckucks, indem fremde Wespen- und Bienenwaben mit Goldwespeneiern belegt werden, welche dort auf Kosten des Wirtes zur vollkommenen Entwicklung gelangen.



Feldwespe, *Polistes bischoffi* WEYR.
Luftenberg bei Linz, 10. September 1971.
Größe: 12 mm

Bei diesem Objekt handelt es sich um ein äußerst seltenes Tier, das bisher fast nur aus dem mediterranen Raum (Genua, Ankara) und auch dort nur vereinzelt aufgefunden wurde.

GUSENLEITNER, dem Spender dieser Wespe, welche er in Oberösterreich am Luftenberg gefangen hatte, gelangen bisher nur wenige österreichische Funde (Wienerwald, Kärnten). Über Lebensweise und genauere geographische Verbreitung dieser Art ist bisher noch nichts bekannt. Erschwerend wirkt sich dabei noch die große Verwechslungsgefahr der Weibchen mit einer ähnlichen hiesigen Art aus.



Federmotte, *Alucita pentadactyla* L.

Linz, 22. Juni 1911. Größe: 2,7 cm Flügelspannweite

Durch HAUDER, dem Pionier der Erforschung der Kleinschmetterlinge Oberösterreichs, besitzt das Oberösterreichische Landesmuseum nicht nur eine tadellos bearbeitete Kleinschmetterlingssammlung, sondern auch viele schriftliche Hinweise auf die Biologie mehrerer Arten. HAUDER konnte schon 1924 1366 Kleinschmetterlingsarten

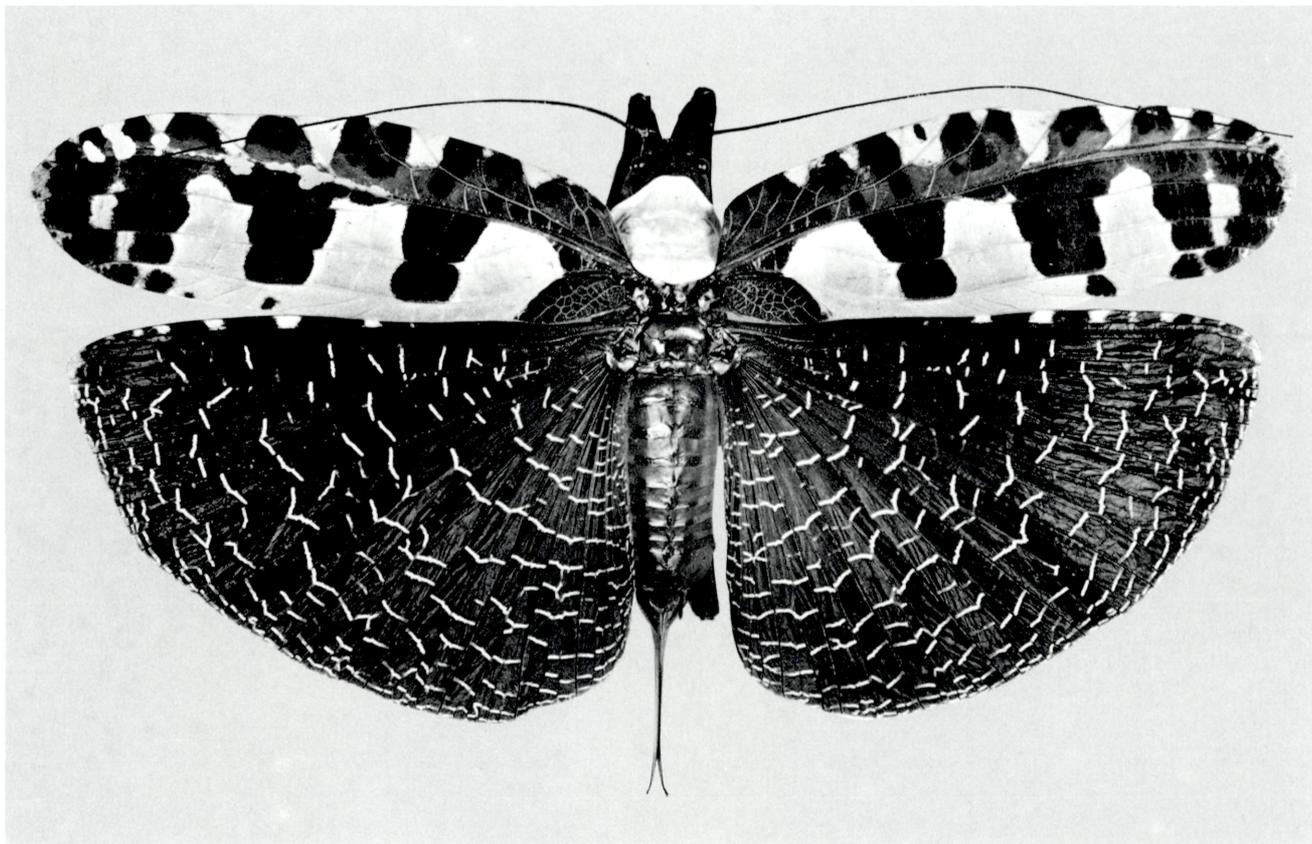
für Oberösterreich feststellen, eine für die damalige Zeit bedeutende Anzahl, die im Laufe der darauffolgenden Jahrzehnte durch oberösterreichische Entomologen wie MITTERBERGER, SKALA, DESCHKA und KLIMESCH noch beträchtlich erweitert wurde und wird.



Schmetterlingslade KUSDAS.
Format: 40 cm mal 50 cm

Einer der bedeutendsten Schmetterlingskenner unserer Heimat war der 1974 verstorbene Amateurentomologe Karl KUSDAS, der auch als Herausgeber des mehrere Bände umfassenden Werkes „Die Schmetterlinge Oberösterreichs“ hervortrat. KUSDAS war jahrzehntelang Vor-

sitzender der oberösterreichischen Entomologischen Arbeitsgemeinschaft und begann schon 1918 seine Sammelergebnisse und beobachtete Feldergebnisse zu publizieren.



Heuschrecke, *Tamera imperialis* WEST.

Größe: 12,5 cm Flügelspannweite

Dieses hier abgebildete Insekt aus Sumatra, welches zur Gruppe der Orthopteren (= Geradflügler) zählt, stammt aus einer Schenkung des bekannten Heuschreckenspezialisten J. REDTENBACHER aus Wien, der es neben vielen anderen wertvollen Präparaten vor fast 80 Jahren dem

OÖ. Landesmuseum überließ. Der Umstand, daß J. REDTENBACHER mit dem damaligen zoologischen Referenten HAUDER eng verwandt war, wirkte sich dabei sicherlich begünstigend aus.



Köcherfliegengehäuse
links: *Oligotricha spec.*,
rechts: *Limnephilus spec.*

Die Köcherfliegen (Trichoptera = Haarflügler) verdanken ihre Popularität ihren im Wasser lebenden Larven, die sich, je nach Gewässertyp, aus verschiedenem Material (Steinchen, Sand, Pflanzenteile, SchneckenSchalen) transportable Wohnköcher bauen, in denen sie sich auch verpuppen. Die daraus schlüpfenden „Köcherfliegen“ sind den Schmetterlingen ähnlich, haben aber keinen

Rollrüssel und ihre Flügel sind nicht beschuppt sondern behaart. Aus Österreich sind etwa 300 verschiedene Arten bekannt.

Das OÖ. Landesmuseum besitzt durch H. MALICKY, Lunz/See, und A. ADLMANNSEDER, Ried i. I., eine bemerkenswerte Sammlung heimischer und europäischer Trichopterenarten (Imagines und Entwicklungsstadien).



Papstkrone, Mitra papalis L.
Ostindien, Größe: 8,8 cm

1930 spendete N. MEGUSCHER (Wels) aus dem Nachlasse F. FRIDRICHS eine große Land-, Süßwasser- und Meeresmolluskensammlung (mehrere 1000 Stück). Die abgebildete Meeresschnecke verdient zurecht den Namen und ist eine von mehreren Exemplaren dieser Sammlung. Das

Oberösterreichische Landesmuseum besitzt neben einer großen ausländischen Conchiliensammlung auch eine beachtliche einheimische Kollektion, die zum größten Teil vom 1981 verstorbenen Fachmann KLEMM bearbeitet und veröffentlicht worden ist.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Biologiezentrum Linz Sonderpublikationen](#)

Jahr/Year: 1983

Band/Volume: [SB150](#)

Autor(en)/Author(s): Gusenleitner Fritz Josef [Friedrich]

Artikel/Article: [Zoologie. Wirbellose Tiere. 107-118](#)